

# Das offene Bekenntnis zur Mitte

Markus 8,27-38<sup>1</sup>

---

Bibelwochenabschluss am Sonntag  
mit einem Thema eher aus der Mitte der Bibelwoche,  
das ist zugegebenermaßen etwas merkwürdig.  
Aus äußeren Gründen ließ es sich nicht viel anders ordnen.  
Aber das könnte auch etwas Inneres deutlich machen.  
Es geht in diesen Versen um die Mitte des Evangeliums, das Zentrum.  
Das heißt: Darauf läuft alles hinaus.  
Dort müssen wir ankommen: In der Mitte des Evangeliums.  
Wenn man bei Markus die Kapitel und Verse abzählt  
und dann die Mitte sucht, kommt man tatsächlich zu unserem Abschnitt.  
Dabei bildet er nicht nur arithmetisch die Mitte,  
sondern beschreibt auch die inhaltliche Mitte des christlichen Glaubens!

Ja, es gibt eine Mitte des Evangeliums!  
Und es gibt Dinge mehr am Rand.  
Diese Dinge am Rand ergeben sich aus der Mitte.  
Sie sollten auf die Mitte hin zugeordnet sein.  
Aber sie können u.U. verschieden zugeordnet werden.  
Da ist auch eine gewisse Freiheit, da kann man manches lockerer sehen.  
Aber die Mitte – die muss stimmen!  
Viele Probleme des Christseins und der Kirchen haben ihre Wurzel darin,  
dass wir Rand und Mitte verwechseln:  
Dass wir Randgebiete der Bibel in die Mitte verlagern  
und die Mitte an den Rand schieben oder ganz aus dem Blick verlieren.  
Und was noch viel schlimmer ist:  
Immer mehr muss man feststellen, dass die Mitte verlorengeht.  
Dass man sie gar nicht mehr kennt, bekennt und kennen will.  
Oder auch, dass sie gezielt angegriffen und ausgehöhlt wird.  
Dass Ergebnis ist, dass man nur noch Desorientierung verbreiten kann  
statt Orientierung zu geben,  
dass man nichts anderes mehr zu geben und zu sagen hat als alle anderen auch.  
Da mache ich mir sehr Sorgen um unsere Kirche.  
Gleichzeitig bin ich froh, dass ich nicht Herr der Kirche bin.  
Das kann nur Gott lösen.  
Und die Lösung kann nur aus Gottes Wort kommen oder mit dem Wort Gottes.  
Wir müssen wieder zur Mitte finden.  
Wenn die Mitte klar ist, dann wird alles andere auch sehr schnell klar.  
Unsere Probleme, Nöte und Streitfragen  
werden von der göttlichen Mitte her viel eher und gründlicher gelöst,  
als wenn wir sie menschlich scheinbar direkt angehen und lösen wollen.

Die Mitte des Evangeliums ist keine fromme Ideologie,  
keine bestimmte Lehre, sondern zunächst eine Person: Jesus.  
An Ihm scheiden sich die Geister.  
Bei Markus sehr deutlich. Die Geister erkennen sofort, wer Jesus ist!<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Predigt zur Bibelwoche 2013

<sup>2</sup> Mark 1,24; 1,34; 3,11; 5,7

Und die Menschen?

Die rätseln daran herum.

Ja, irgendwas ist an Ihm besonders.

Er hat ein Wissen und Fähigkeiten, die über das Normale hinausgehen.

Die einen sagen: Das muss *Johannes der Täufer* sein.

Dieser heilige Mann war zwar hingerichtet worden.

Aber vielleicht ist er ja auferstanden

oder wirkt sein noch lebender Geist in Jesus,  
deshalb hat er diese geheimnisvollen Kräfte.<sup>3</sup>

Andere sagten: Das muss *Elia* sein.

Der sollte doch nochmal wiederkommen. Vielleicht ist das in Jesus passiert.<sup>4</sup>

Andere meinen: Na, ein *Prophet* ist er auf jeden Fall.

Vielleicht meldet oder manifestiert sich Elia oder einer der alten Propheten durch Ihn.

So ein bisschen mischen sich in diese diffusen Vorstellungen wohl auch Gedanken,  
die eher im Aberglauben zuhause sind: Tote melden sich durch Lebende.

Oder die Seelen Toter bewohnen neue Körper – der Glaube an die Reinkarnation.

Jedenfalls irgendwas Spirituelles geht da in Jesus ab, meinen sie.

Meinungen über Jesus gibt es viele, auch viele ganz positive.

Dass Er etwas mit Gott zu tun hat,

Gott irgendwie durch Ihn redet und handelt, sagen viele.<sup>5</sup>

Aber das ist es noch nicht!

**Ihr<sup>6</sup> aber, was sagt ihr, dass ich bin?**

Auf die persönliche Erkenntnis und das persönliche Bekenntnis kommt es an bei Jesus.

Petrus antwortet offen: *Du bist der Messias, der Christus!*

Du bist der göttliche und von Gott ausgestattete König,  
Priester und Prophet, der Retter, der die Wende bringt.

Das ist die Mitte.

Darum dreht sich alles.

Das ist das Entscheidende.

Das muss klar sein.

Jesus – nicht irgendeiner, vergleichbar mit anderen frommen Männern,  
durch die Gott geredet und gewirkt hat.

Sondern unvergleichlich und einzigartig!

Er hat die zentrale Stellung.

Er ist die Mitte als Messias, Christus, der göttliche Gesalbte,  
der in besonderer Weise mit Gottes Geist ausgestattet  
und mit göttlicher Vollmacht ausgerüstet ist.

Wenn das das Wichtigste und die Mitte ist,

warum sollen die Jünger das dann nicht weitersagen, jedenfalls jetzt nicht –  
später ja schon, wie wir in den letzten Versen lesen.

Warum verbietet Jesus jetzt das Weitersagen?

1. Weil dieses Geheimnis nicht menschlich vermittelt werden kann.

Matthäus beschreibt das ausführlicher:

Petrus, das ist keine menschliche Erkenntnis,

das hat dir Gott, der Vater, persönlich offenbart, gezeigt.<sup>7</sup>

<sup>3</sup> vgl. Matth 14,2!

<sup>4</sup> vgl. Mal 3,23; Matth 11,14; 17,11

<sup>5</sup> Auch die Moslems z.B. und viele Esoteriker.

<sup>6</sup> Im Urtext hervorgehoben

<sup>7</sup> Matth 16,17

Das kann nur der Geist Gottes einem Herzen erschließen.  
 Und das kann auch nur in der Kraft des Geistes bezeugt werden,  
 der erst zu Pfingsten ausgegossen wird.<sup>8</sup>

Der 2. Grund: Wenn dieser Anspruch klar wird: Jesus ist der Christus,  
 dann scheiden sich daran die Geister – und zwar so, dass viele das verwerfen werden.  
 Das werde sie ablehnen. Das werden sie bestreiten und bekämpfen.  
*Ihn* werden sie verwerfen, kreuzigen, um diesen Anspruch zu durchkreuzen.  
 Das sollen die Jünger nicht vorzeitig provozieren.  
 Es wird zur von Gott bestimmten Zeit geschehen.

Und genau hier ist die Stelle, wo Jesus das nun ankündigt:

*Der Menschensohn muss viel leiden  
 und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten,  
 und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen.*

Das ist die Mitte.

Die Mitte des Evangeliums: Jesus, der Gekreuzigte. Die Mitte ist das KREUZ.  
 Im Kreuz treffen sich die Vertikale, die Senkrechte, und die Horizontale, die Waagerechte.

Die Vertikale – von oben nach unten: das ist die göttliche Linie.

Die Horizontale – das ist unsere Linie.

Gott kommt von oben nach unten und handelt und streicht durch,  
 was vor IHM nicht bestehen kann.

So schafft ER die Verbindung zwischen uns und IHM.

Bei der Horizontale geht es um das, was unsere Sache ist,  
 wofür wir als Menschen verantwortlich sind.

Gott kommt von oben nach unten und handelt  
 und streicht durch, was vor IHM nicht bestehen kann.

Das gilt in doppelter Weise:

Das Kreuz von Jesus: Sein Tod für uns.

*Der Menschensohn muss viel leiden  
 und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten,  
 und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen.*

Warum muss Jesus leiden?

Das hängt mit der Frage des LEIDES überhaupt zusammen.

Worunter leiden wir oder können wir leiden?

Ich denke, da gibt es zwei Arten von Leid,  
 auch wenn die sich nicht ganz sauber trennen lassen:

Leid aus äußeren Ursachen heraus: z.B. Naturkatastrophen und Krankheit und Tod.

Und Leid aus inneren Ursachen heraus,

also Leiden, die mit menschlicher Schuld und Versagen zu tun haben  
 wie Ungerechtigkeiten, Streit, Kriege, menschlich verschuldete Armut usw.

Ich denke, alle Leiden lassen sich hier einsortieren:

Leiden, die eher objektiv begründet sind, von außen auf uns zukommen,

und Leiden, die eher subjektiv begründet sind,

die von uns selbst und anderen verursacht werden.

Solange wir leben, versuchen wir Leid zu verhindern und zu bekämpfen.

Also gegen Naturkatastrophen und deren Folgen kämpfen wir mit äußeren Maßnahmen,  
 gegen Krankheit und Tod kämpfen wir mit medizinischen Maßnahmen,  
 gegen Ungerechtigkeit, Streit und Krieg kämpfen wir mit gesetzlichen Maßnahmen,  
 Strafen und Verhandlungen, wir greifen ein usw.

<sup>8</sup> Vgl. Apg 1,8

Und das alles ist notwendig und gut und unverzichtbar.  
 Aber es ist sozusagen Unkrautbekämpfung über dem Boden.  
 All dieses Leid hat eine unsichtbare Wurzel, und das ist die Trennung von Gott.  
 Ursprünglich gab es all diese Dinge nicht, lesen wir in der Bibel.  
 Sie sind nicht Gottes ursprünglicher und letzter Wille.  
 Und deshalb kam Jesus, um all dieses Leid an der Wurzel zu bekämpfen.  
 Er befahl dem lebensbedrohlichen Sturm zu schweigen,  
 er heilte Kranke und weckte Tote auf, er befreite von Bindungen und vergab Schuld.  
 Er hat alle Formen und Ursachen von Leid  
 von der Wurzel her in der Kraft Gottes bekämpft,  
 und dazu gehört nun vor allem, dass ER ans Kreuz gehen musste.  
 Er musste das Leid und dessen Ursache, die Gottestrennung, die Sünde auf sich nehmen,  
 um es endgültig besiegen zu können.  
 Jesus besiegte das Leid nicht, indem Er ihm auswich oder es nur bei anderen bekämpfte,  
 sondern indem Er es auf Sich nahm!  
 So streicht das Kreuz alle Schuld und Gottestrennung durch!

Leuchtet uns das ein? ...

Einem Petrus leuchtete es nicht ein!

Kranke heilen, Gutes tun usw., da war auch der Petrus voll dabei.

Auch wir sind da voll dabei, Gutes tun, Leid bekämpfen,  
 den Nächsten lieben, Frieden stiften, das ist christlich. Ja!

Aber das Eigentliche ist das Kreuz!

Ohne das Kreuz geht es dem Leid nicht an die Wurzel

und ohne das Kreuz bringt aller Kampf gegen das Leid keine bleibende Frucht!

Die Wurzel allen Leides ist die Trennung von Gott.

Die Frucht des Kreuzes ist die Vereinigung mit Gott in Herrlichkeit.

Nehmen Sie das Kreuz weg – und Sie haben das Gegenteil vom Christentum,  
 nämlich Humanismus:

*Geh weg, hinter mich, Satan, sagt Jesus wörtlich,  
 denn du denkst nicht, was göttlich,  
 sondern was menschlich ist, was human, humanistisch ist!*

Der Humanismus sieht nur das Irdische und macht den Menschen zum Maßstab.

Das ist das, wo wir heute weithin angekommen sind.

Das ist das, wo Kirche heute weithin angekommen ist.

Dass Jesus für die Sünde der Welt sterben musste,  
 wird immer mehr von Theologen

bis hin zum obersten Repräsentanten der Evangelischen Kirche bestritten.

Präses Nikolaus Schneider sagte in einer Predigt öffentlich,  
 Jesus sei am Kreuz nicht für die Sünde gestorben.

Es sei ein fatales Missverständnis, zu meinen, so etwas sei von Gott her nötig gewesen.<sup>9</sup>

Klar: So etwas passt nicht in unsere menschlichen, humanistischen Konzepte.

Was dann noch herauskommt an sogenannten „Orientierungshilfen“<sup>10</sup>

oder was beschlossen wird an Gesetzen und Richtlinien,  
 orientiert sich zunehmend nur noch an rein menschlichen, weltlichen Maßstäben,  
 wie sie zurzeit gelten oder durchgesetzt werden.

Biblische Anweisungen und Richtlinien werden ignoriert  
 oder uminterpretiert, für nicht mehr gültig erklärt.

Als göttlich wird nur noch anerkannt,  
 was menschlich und vernünftig erscheint in unseren Augen  
 und der Selbstverwirklichung nicht im Weg steht.

<sup>9</sup> <http://www.gemeindenetzwerk.org/?p=10027#more-10027>

<sup>10</sup> z.B. eben: [http://www.ekd.de/EKD-Texte/orientierungshilfe-familie/familie\\_als\\_verlaessliche\\_gemeinschaft.html](http://www.ekd.de/EKD-Texte/orientierungshilfe-familie/familie_als_verlaessliche_gemeinschaft.html)

Wir haben die Mitte verloren, weithin jedenfalls.

Markus zeigt uns:

Das Kreuz bedeutet in noch ganz anderer Weise:

Gott streicht von oben her alles Menschliche durch, was vor IHM nicht bestehen kann.

*Hinter mich, Satan, sagt Jesus,  
denn du denkst nicht, was göttlich,  
sondern was menschlich ist, was human, humanistisch ist!*

Der Humanismus sieht nur das Irdische und macht den Menschen zum Maßstab.

Der christliche Glaube sieht auch das Überirdische und erkennt Gott als Maßstab an:

Das Grundübel ist die abgrundtiefe Trennung des Menschen von Gott!

Das Ergebnis davon ist die Hölle, die jetzt schon ihre Schatten auf die Erde wirft.

Und die Grundlösung ist die ewige Erlösung des Menschen durch Jesus!

Das Ergebnis davon ist der Himmel, der jetzt schon auf unserer Erde aufleuchten will.

Aber viele wollen nur noch, dass hier irdisch-menschlich alles gut läuft  
und wir uns wohlfühlen.

Dazu soll oder darf Gott helfen.

Dafür beten wir.

Dafür wollen wir Seine Segnungen.

Gott hat sich nur um unser Wohlergehen hier zu kümmern,

tut ER das nicht, dann versagt Er in unseren Augen

und wir versagen IHM die Gefolgschaft.

Jesus sagt etwas anderes:

Es nützt nichts, hier alles zu haben, alle Schäfchen ins Trockene zu bringen,

stromlinienförmig in der Masse mitzuschwimmen,

*so die ganze Welt zu gewinnen,*

*und am Ende die Seele zu verlieren,*

*sein eigentliches und ewiges Leben, sich selbst einzubüßen*

*oder zugrunde zurichten, zu verderben.*

Manches, was gut aussieht, kann tatsächlich schaden.

Und manchmal lässt Gott vielleicht Leid zu,

damit wir nicht im vermeintlich Guten zugrunde gehen.

Jesus redet nicht von Selbstverwirklichung, sondern von Selbstverleugnung!

Das Kreuz bedeutet durchkreuztes Denken,

es streicht das wohlwollende, menschliche Denken eines Petrus durch

und entlarvt es als satanisch: *Hinter mich, Satan!*

Schärfer kann Jesus nicht reden!

Petrus wird hier zum Versucher für Jesus.

Die schlimmste Versuchung ist nicht die, wo uns jemand zum Bösen verführen will,

sondern die, wo uns jemand gute Tipps gibt, zum Guten rät, aber am Willen Gottes vorbei!

Der größte Irrtum ist es, dem ICH nachzufolgen statt Jesus Christus.

Der Zeitgeist, der die Selbstverwirklichung propagiert

ist das Gegenteil vom Heiligen Geist,

der das Leben von Jesus Christus in uns und durch uns verwirklichen will.

Der Jesus am Kreuz durchkreuzt unser Denken radikal,

d.h. von der Wurzel her und bis in die Wurzel hinein!

Und wo das nicht geschieht, haben wir es nicht mit dem biblischen Jesus am Kreuz zu tun,

sondern mit einer Religion, die nur menschlich ist und denkt

und letztlich ihre Inspiration von Satan her hat.

*Hinter mich, Satan!*

Petrus musste hier gründlich umkehren, d.h. hinter Jesus gehen!

Nicht mehr: Herr, ich geh voran! Sondern: *Jesus geh voran!*<sup>11</sup>

<sup>11</sup> Vgl. EG 391

Jesus will und muss uns vorangehen und führen, beim Denken angefangen!  
 Es geht nicht an, dass wir Jesus oder Gott vorschreiben oder vorschlagen,  
 was ER zu tun und zu lassen hat!  
 Da ist Umkehr angesagt!

Und nun ist da noch ein Missverständnis, das Jesus gleich mitbehandelt, nämlich:  
 Manche meinen, wenn Jesus Christus für mich gelitten hat,  
 dann muss ich als Christ nicht mehr leiden.

In gewisser Weise stimmt das: Wir müssen nicht mehr unter unserer Schuld leiden.  
 Und es gibt am Kreuz auch Heilung für Krankheit, *in Seinen Wunden sind wir geheilt*,<sup>12</sup>  
 das gilt geistlich, in Bezug auf unsere Schuld,  
 aber auch für die Seele und den Körper, mehr, als wir es wohl in Anspruch nehmen.  
 Ich glaube, dass Christen in mancher Beziehung mehr leiden als Gott für sie jetzt will,  
 oder als es von dem her, was Jesus am Kreuz getan hat, eigentlich nötig wäre.

Die andere Seite ist aber:

wir haben die verständliche Tendenz, *den* Leiden auszuweichen,  
 die Gott für uns vorgesehen hat.

Dem Jesus, der ans Kreuz ging, nachzufolgen, bedeutet auch Kreuz in unserem Leben.

*34 Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen:  
 Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst  
 und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.*

*35 Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren;  
 und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen,  
 der wird's erhalten.*

*36 Denn was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne  
 und nähme an seiner Seele Schaden?*

*37 Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse?*

*38 Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt  
 unter diesem ehebrecherischen<sup>13</sup> und sündigen Geschlecht,  
 in dieser Generation von Ehebrechern und Sündern,  
 dessen wird sich auch der Menschensohn schämen,  
 wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.*

Was bedeutet es für uns, das Kreuz auf uns zu nehmen?

Wenn jemand damals sein Kreuz trug, war er unterwegs zur Hinrichtung!

Es bedeutet also eigentlich die Zumutung,  
 als Verbrecher angesehen zu werden und zu sterben,  
 und alle Vorstufen, die das haben kann.

Die Welt, die Gott ablehnt, lehnt auch die ab, die mit Gott leben.

Die Welt, die Gott und Seine Maßstäbe nicht haben will,  
 fügt denen Leiden zu, die nach Gottes Willen leben.

Das war bei Jesus so und ist bei allen so, die Jesus nachfolgen.

Das muss uns nicht wundern,

sondern darauf müssen wir uns einstellen, auch in Deutschland.

Wo das fehlt, fehlt etwas von der Mitte des Christseins, nämlich das Kreuz!

Das Kreuz, die größtmögliche Schande für einen Menschen damals!

Und trotzdem müssen wir uns dafür nicht schämen,

sondern wir werden dafür ausgezeichnet, wenn Jesus wiederkommt.

Es lohnt sich also!

Das Kreuz als Zeichen des Todes wurde zum Zeichen des Lebens!

<sup>12</sup> Jes 53,4-5 und Matth 817

<sup>13</sup> so wörtlich! Luther 1984 hat „abtrünnig“.

Die Mitte: Jesus und das Kreuz.  
Jesus streicht von oben her durch,  
was uns Menschen von Gott trennt und nicht vor Gott bestehen kann.  
Er streicht unsere Schuld durch.  
Aber auch unser menschliches Denken.  
Genau so schenkt Er uns neues Leben.  
Das neue Leben hat das Siegel des Kreuzes.  
Petrus bekennt sich offen zu Jesus, wer Er ist.  
Als Jesus Sich zum Kreuz bekennt, versagt Petrus.  
Aber das Bekenntnis zu Jesus und das Bekenntnis zum Kreuz  
gehören zusammen. Das ist die Mitte.  
Wer Jesus nachfolgt, hat Anteil an Seinem göttlichen, ewigen Leben  
und Anteil an der Verfolgung durch die Welt.  
Das gehört nicht verschämt an den Rand, sondern offen in die Mitte.  
Die Hauptsache ist, dass die Hauptsache die Hauptsache ist  
oder wird und auf jeden Fall bleibt.

### Gebet:

Herr Jesus Christus, Dein Kreuz ist zum Erschrecken!  
Petrus wollte es verhindern und wir weichen ihm gerne aus.  
Aber es ist die Rettung!  
Wir leben davon, dass Du ihm nicht ausgewichen bist  
und dass Du nicht auf Menschen, sondern auf Gott gehört hast.  
Danke, dass Du am Kreuz alles durchgestrichen hast,  
was uns von Gott trennt und was Gott nicht meint und ehrt.  
Durch Dein Wort und Deinen Geist scheidet auch uns  
von aller Sünde, von allem falschen Denken und Leben.  
Hilf uns zu unterscheiden zwischen Deinem heiligen Willen  
und dem, was nur menschlich gut gemeint ist  
und gerade darin von Dir wegführt.  
Hilf uns, dass die Hauptsache die Hauptsache wird und ist und bleibt.  
Hilf uns zu unterscheiden, welche Leiden wir im Glauben überwinden sollen  
und welche wir um des Glaubens willen auf uns zu nehmen haben.  
Wir bitten Dich für die Christen,  
die um ihres Glaubens willen verfolgt werden weltweit  
und so an Deinem Kreuz Anteil haben: ...  
Wir denken an unsere Geschwister in Syrien, in Ägypten,  
in anderen islamischen Ländern, in Nordkorea und anderswo:  
Segne sie in besonderer Weise  
und lass Deine Herrlichkeit schon in ihr Leben hineinleuchten.  
Wir danken Dir für Frieden und Demokratie in unserem Land und alles, was gut ist.  
Bewahre uns aber auch davor, dass wir uns von dem, was gut aussieht und klingt,  
es aber nicht ist, täuschen lassen.  
Erbarme Dich über unser Land, Deine Kirche und uns alle.  
Amen.